

Ländliche Perspektiven auf entwicklungspolitische Bildung und Demokratie

Dr. René Michalsky, Trafo e.V.



Zur Person

- Ausbildung
- Erfahrung
- Fokus



Auftrag

- Demokratie
- Nachhaltigkeit und
- ländlicher Raum zusammenbringen

Geht das? - **ja und vielleicht**



Ja, weil

- Nachhaltigkeit braucht Gesellschaft, die Entscheidungen hervorbringen, mittragen und umsetzen kann (große Transformation, im Alltag, am Arbeitsplatz etc.), good governance
- Demokratie braucht Mindestmaß an stabilen Kontextfaktoren (Krieg, Katastrophen, Hunger / Armut, extreme Ungerechtigkeiten, Krankheiten, Flucht / Vertreibung, schneller sozialer Wandel ist Nährboden für extreme Entwicklungen)
- Schnelle Entwicklungen verlangen schnelle Entscheidungen (Dynamik nimmt zu) -- COVID, extreme Wetterereignisse, Migrationsschübe



Vielleicht, weil

- Nachhaltigkeit ist äußerst komplex, widersprüchlich, auslegbar, je nach Bezugsgröße wandelbar (Raum, Akteur), ein zum Trend gewordenenes Wort (FFF, green-washing, umsatzsteigernd, Lifestyle, Privileg)
- Demokratie ist vielschichtig, uneindeutig, utopisch und tut auch weh (D als Institution, als Errungenschaft, Vermächtnis, kollektive Praxis, als Gegenhorizont, als Messlatte, als etwas deutsches oder europäisches)

Gliederung / Fragen

- Was macht Demokratie-Bildung und BNE aus?
 - Wo gibt es Anknüpfungspunkte und Blindflecke?
- Was ist eigentlich dieser ländliche Raum?
- An wen richtet sich beide Angebote in der Theorie und Praxis?
- Was bleibt an den Rahmenbedingungen zu kritisieren?
- Was bleibt an den Akteuren zu diskutieren?

...anregen...bewegen...aufregen...bis 10:30 Uhr



Demokratiebildung

- Bildung über und für Demokratie
 - Woher kommt sie? (2 WK und Traditionsbildung Antike)
 - Was ist sie? (Institutionen, Verfahren, Werte-Pluralismus)
 - Wo hört sie auf und was passiert dann? (Menschenrechte, Grundrechte, Gewaltenteilung, Extremismus)
 - Wovon lebt sie? (aktive Beteiligung von Bürger:innen, Zivilgesellschaft)
 - Wodurch kann sie bestehen? (Transparenz, Kommunikation, Medien)
 - Digitalisierung, Medienkompetenz, Artikulation und Interpretation

Quelle: kmk, bpb, demokratie-leben.de



Demokratiebildung

- Schwächen
 - starker Fokus auf Deutschland
 - lediglich im Zusammenhang mit Solidarität und Respekt wird Andersartigkeit genannt (Ethnien, Kulturen, Praktiken)
 - starker Fokus auf junge Menschen (Kontext Schule)
 - systemlegitimierend und nicht kritisierend (keine Kritikkultur)
 - Fokus auf das Subjekt
 - Keine kollektive Erfahrungs- und Erprobungspraxis



"Demokratie leben!" stärkt das Verständnis für Demokratie, die demokratische Bildung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In den geförderten Projekten geht es um grundlegende Prinzipien wie Gleichwertigkeit, Rechtsstaatlichkeit, den Schutz der Menschenrechte und gesellschaftliche Teilhabe an politischen Prozessen. Insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden dabei unterstützt, ihre Teilhabe- und Mitbestimmungsrechte wahrzunehmen.

(<https://www.demokratie-leben.de/das-programm/ueber-demokratie-leben#c216>)



Bildung für nachhaltige Entwicklung

- große Transformation unterstützen, progressiv und antizipierend
- komplexe Zusammenhänge erfahrbar machen
- verschiedene Lebensrealitäten verdeutlichen
- verschiedene Lebens- und Handlungsmodelle diskutieren
- zum nachhaltigen Handeln befähigen

Quelle: UNESCO und BMZ-Konzept 159



Ziele (Auszug):

globale Herausforderungen, **Zusammenhänge und ihre Einflüsse auf den Einzelnen verdeutlichen** und einen **Austausch** im Sinne eines wechselseitigen Lernens **ermöglichen**;

für Veränderungsprozesse für eine global nachhaltige Entwicklung auf den unterschiedlichen Entscheidungs- und Handlungsebenen **sensibilisieren**;

zur aktiven Beteiligung an einer sozial, ökonomisch und ökologisch verantwortungsbewussten Gesellschaft in der globalisierten Welt **motivieren und befähigen**;

Quelle: BMZ-Konzept 159



Bildung für nachhaltige Entwicklung - Schwächen

- sehr fokussiert auf junge Menschen
- sehr vage und seichte Aussagen (informieren, verdeutlichen, Interesse wecken)
- Deutschland bzw. Europabezug, insofern es um globalen Süden geht eher in Richtung Perspektive übernehmen, Anerkennung kultureller und sprachlicher Unterschiede (Zielgruppe, Wirkungen und Maßnahmen größtenteils in D verortet)
- keine postkoloniale Perspektive
- sehr subjektbezogen
- keine kollektive Handlungskompetenz



Passt das zusammen?

- aus Sicht der Kultusministerien, Förderer, Richtlinien sicherlich nicht
- ggf. in Hinblick auf Toleranz, Offenheit, Pluralismus
- Gegenstand, Zielsetzung und Programm scheinen unterschiedlich
- ---sicherlich auch der Fokussierung auf bestimmte Begriffe geschuldet, die auf den ersten Blick nicht zusammenpassen
 - Globaler Norden und Süden, Klimawandel, Remittances
 - Extremisbekämpfung, Geschichtsaufarbeitung, politische Teilhabe



Das passt zusammen!

- Zielgruppe der LuL und SuS sehen Zusammenhang
- Beteiligung ALLER Schlüssel für große Transformation (globale Perspektive!)
- Zunehmende Dynamiken (z.B. Migration, Epidemien, extreme Wetterereignisse) setzen zur Inangriffnahme funktionierende Aushandlungsprozess und -räume voraus
 - vs. Platons Politeia (Herrschaft der Weisen), offene Gesellschaft und ihre Feinde (Popper)
- Handlungsoptionen in der BNE (erkennen von Handlungsmöglichkeiten setzt Praxis und Übung voraus)



OECD – Schlüsselkompetenzen

- 1) Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln
- 2) Interagieren in heterogenen Gruppen
- 3) Eigenständiges Handeln

(2005, <https://www.oecd.org/pisa/35693281.pdf>)



Interagieren in heterogenen Gruppen

Erforderliche Kompetenzen (OECD, ebd.)

- Gute und tragfähige Beziehungen unterhalten
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit
- Bewältigen und Lösen von Konflikten

Was wollen wir? In welcher Gesellschaft wollen wir leben? Wie wollen wir Probleme angehen? Wie gehen wir mit Minderheiten um?



Zwischenfazit

- Nachhaltigkeit und Demokratie haben viele Synergien
- Brauchen jedoch größeren Rahmen, um zusammen gedacht zu werden
- Parallelstrukturen von Akteuren, Netzwerken ist gerade für kleine Akteure und bei Herantasten an herausfordernde Zielgruppen NICHT nachhaltig
- sehr Deutschland-bezogen (Förderlogik, Projekt muss im Inland stattfinden)
- keine Würdigung kollektiver Handlungskompetenzen (wenn nur Individuum begreift, dann wird das auch mit der Gruppe) --- steht im deutlichen Kontrast zu pädagogischen und therapeutischen Ansätzen (Gruppencoaching, Supervision, Teambuilding)
- **denn Projekt Nachhaltigkeit und Demokratie sind kollektive Projekte**



Ansatz Trafo

- Genügend Zeit zum Erkennen eigener Interessen und Bedürfnisse
- Austausch in der Gruppe
- Was bedeutet für uns Nachhaltigkeit?
- Was in der Schule und/oder am Arbeitsplatz?
- Was kann bei Umsetzung von Ideen an Herausforderungen auftauchen?
- --theaterpädagogische Methoden für Teambuilding
- --Betzavta Methoden, um Strukturen/Rollen aufzuzeigen und aufzubrechen



trafo e.V.

Was ist dieser ländliche Raum?

- „Aus Sicht mancher Behörde oder Akteure wird ganz Ostdeutschland jenseits Berlin, Dresden und Leipzig als ländlicher Raum wahrgenommen.“ (xxx)
- Kleinstadt mindestens 5000 Einwohner
- Zielgruppen lassen in sich Kleinstädten antreffen, auch wenn sie auf dem Land wohnen (Bsp. Berufsschule)



Erfahrungen aus Projekt Landen auf dem Lande

- kaum Akteure sitzen wirklich auf dem Land
- eine Handvoll Regionalpromotor:innen in Mitteldeutschland
- kaum Wissen über Strukturen und Netzwerke und Ansprechpartner:innen
- vorsichtige Zurückhaltung in Bezug auf Zielgruppe
- Angst vor extremen politischen und gesellschaftlichen Äußerungen



Erfahrungen aus Projekt Glo:Be und als RF mohio

- überalterte Strukturen (LuL), weder BNE noch DL sind Themen
- starke Vorbehalte gegenüber neuen Formate und Inhalten (SuS, LuL)
- viel Wissen zu Ist-Stand und Zusammenhänge, eher Frage nach Optionen und Handlungsansätzen
 - „Agraprofit“ entfesselt Diskussion
- Nachhaltigkeit wird als sehr lokales Phänomen wahrgenommen (Heimat- und Naturschutz)
- Migration als Thema No-Go
- RF kommen an ihre Grenzen, was Aushalten bipolarer Aussagen angeht
- Anreise mitunter schwierig und aufwändig



Erfahrungen aus Netzwerkarbeit

- Bildungsarbeit ist weiblich, weiß und akademisch (Diskurse, Sprache)
- vorrangig Neigungsgruppen (Student:innen, FÖJ/FSJ, Gymnasium, freiwillige Gruppen)
- Großteil der Projekt adressiert Menschen in urbanen Räumen
- 52 / 70 Mitgliedsorganisationen des ENS haben Sitz in DD, L oder Ch
- Von den 18 (4 Freiberg, 2 Radebeul, 1 Meißen – Großraum DD)
- 1,5 Millionen vs. 2,5 Millionen Einwohner



Gerechtigkeit in erreichten Zielgruppen?

- Systematische Erhebung von erreichten Zielgruppen steht aus
- Bildungsakteure müssen sich jedoch fragen, ob sie alle erreichen
- Geht es darum, die eh schon offenen zu erreichen oder zwischen allen TN eine Diskussion anzuregen
- Wie können wir unsere pädagogische Haltung dahingehend reflektieren?



Was können Stakeholder tun?

- Projekte mit neuen und schwer erreichten ZG brauchen Zeit und Vertrauen (das muss wachsen)
- Referent:innen müssen gut ausgebildet sein
- Parallelstrukturen vermeiden, Verbundprojekte ermöglichen
- Netzwerkarbeit, Austausch und Wissenssystematisierung fördern



Abschluss

- Fragen und Anmerkungen
- Danke fürs Zuhören!

